

Berichte aus der Volkswirtschaft

Petra Müller

**Rentenversicherung
und Humankapitalbildung**

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Osnabrück, Univ., Diss., 2003

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2593-5

ISSN 0945-1048

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Abstract zur Dissertation

Rentenversicherung und Humankapitalbildung

von Petra Müller

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Betrachtung von Alterssicherungssystemen in einer Modellwelt, in der sowohl Kindererziehende als auch Kinderlose existieren und die Humankapitalinvestitionen folglich heterogen sind. Nach einer Darstellung der Probleme der Rentenversicherung angesichts der zu erwartenden demographischen Entwicklung wird untersucht, wie sich in dem in Deutschland existierenden Rentensystem die Entscheidung für die Erziehung von Kindern auf das Lebenseinkommen auswirkt und in wieweit Kinderlose innerhalb dieses Systems von den Kindern anderer profitieren. Es stellt sich heraus, dass Eltern gegenüber Kinderlosen deutliche Einbußen bei den Lebenseinkommen hinnehmen müssen. Andererseits steigt die Rentabilität des Rentensystems für die Kinderlosen mit jedem von den Eltern erzeugten Kind.

Den Hauptteil der Arbeit bildet die Analyse der Rentenversicherung in einem ökonomischen Gleichgewichtsmodell mit überlappenden Generationen, Nutzen- und Gewinnmaximierung und heterogenen Humankapitalinvestitionen. In einem ersten Schritt wird untersucht, unter welchen Bedingungen Eltern und Kinderlose von der Existenz einer umlagefinanzierten Rentenversicherung profitieren und welcher Beitragssatz sich bei einer Abstimmung ergeben würde. Ein zentrales Ergebnis ist, dass Situationen auftreten können, in denen Kinderlose durch die Einführung einer umlagefinanzierten Rentenversicherung besser gestellt und Eltern schlechter gestellt werden, während der umgekehrte Fall ausgeschlossen werden kann. Anschließend wird eine Möglichkeit zur Anerkennung von Kindererziehungsleistungen innerhalb des Rentenversicherungssystems vorgestellt: Die Differenzierung der Rentenversicherungsbeiträge nach der Kinderzahl. Es kann gezeigt werden, dass die Einführung einer die Eltern begünstigenden Beitragssatzgestaltung sowohl im Umlage- als auch im Kapitaldeckungsverfahren positive Effekte auf das Wachstum des Pro-Kopf-Einkommens hat. Zwar verringert sich in beiden Fällen der Bestand an Sachkapital, der Zugewinn an Humankapital ist jedoch groß genug, um insgesamt einen Zuwachs der Pro-Kopf-Produktion zu erzielen.